

## **Hisgen, Franz**

Montabaur, Datum nicht bekannt

nach 1794 Montabaur

Ratsherr, Schöffe, Bürgermeister 1761

Franz Hisgen war in Montabaur Krämer und Handelsmann sowie Ratsherr im Stadtrat und Schöffe im Stadtgericht. Im Jahr 1761 war er Bürgermeister der Stadt. In diesem Jahr erlebte er in seinem Amt, welche Probleme und Schwierigkeiten in der Zeit des Siebenjährigen Krieges für die ständigen Truppendiffmärsche der französischen Armee und deren Versorgung zu bewältigen waren.

Als er daher im Jahr 1774 im Stadtrat zum zweiten Mal für das Jahr 1775 für das Amt des Bürgermeisters vorgeschlagen wurde, „weil er im Schöffenskollegium nach der Reihenfolge dran war“, lehnte er dieses Amt ab, obwohl der Stadtschultheiß → Joseph Wilhelm Loehr ihn bereits im November 1774 dem geschäftsführenden Oberamtmann → Franz Philipp Graf von Walderdorff für dieses Amt benannt hatte. Der Schöffe Hisgen weigerte sich aber beharrlich, das Amt des Bürgermeisters in Montabaur ein zweites Mal zu übernehmen. Er begründete diesen ungewöhnlichen Schritt damit, dass in seiner Familie eine außergewöhnliche Lage eingetreten sei; denn sein Schwiegersohn sei Kellner des Freiherrn von Hohenfeld in Limburg gewesen und verstorben; seine Tochter sei krank, und deswegen müsse er sich nicht nur um seinen eigenen Krämerladen kümmern, sondern auch die Kellnerei seines Schwiegersohnes mit dessen Geschäften abwickeln. Außerdem verwaltete er im Stadtrat seit November 1767 die Amtsgeschäfte des Kirchenmeisters. In dieser Funktion hatte er im Jahr 1770 dringende Reparaturen an den Fundamenten der Pfarrkirche angemahnt.

Wegen dieser Ablehnungsgründe billigte der Stadtrat erstmals und ausnahmsweise die von ihm vorgetragenen Beweggründe und benannte nun den Ratsherrn → Adam Moeger zum Schöffen und zum Bürgermeister für das Jahr 1775. Diese Diskussion im Stadtrat Ende 1774 zeigte, dass das Amt des Bürgermeisters in der Stadt Montabaur nicht mehr, wie bisher, als ein besonders erstrebenswertes Ziel für jeden Ratsherrn und Schöffen betrachtet wurde, sondern dass dieses Ehrenamt inzwischen auch „wegen der jahrelangen Unruhen in der Bürgerschaft“, gesücht vom Notar → Anton Wehner und vom Schreinermeister → Hans Adam Bohn, manchmal als ein „ungeliebtes Pflichtamt“ unter den Schöffen betrachtet wurde. Hisgen übte das Amt des Kirchenmeisters noch bis zum Jahr 1794 aus und legte es erst am 13. Dezember 1794 „aus Altersgründen“ nieder. Er war noch als Schöffe und Ratsherr an der Stadtratssitzung vom 10. Dezember 1793 beteiligt gewesen, die wegen des Streites unter den Schöffen und Ratsherren über den Aufnahmeantrag des → Ägidius Grandry „wegen heftigen Überschreitens“ vom Bürgermeister → Matthias Wingens abgebrochen und vertagt werden musste. Franz Hisgen hatte in dieser Sitzung den von → Ägidius Grandry bei der kurfürstlichen Landesregierung gestellten Aufnahmeantrag unterstützt.

### **Quellen/Literatur:**

Ackva, Wolfgang: Chronik der Pfarrei St. Peter in Ketten, S. 74;

Ackva, Wolfgang: Katholische Pfarrkirche Montabaur, in: Geschichte der Stadt Montabaur, Teil II, Band 2, S. 9, 18;

Possel-Dölken, Paul: Geschichte der Stadt Montabaur, Teil II, Band 1, S. 385 f., 632, 651 f.